

# Zur Geschichte der Logik in Kiel

In Kiel stand am Anfang der Beschäftigung mit der modernen Logik Heinrich Scholz, der 1919 von Breslau, wo er einen Lehrstuhl für Religionsphilosophie innehatte, als Philosoph nach Kiel berufen wurde. Scholz entdeckte in den zwanziger Jahren für sich die moderne Logik und absolvierte - bereits Ordinarius der Philosophie - ein mathematisches Studium, um diese besser verstehen zu können. Er lud 1925 den durch seine Beiträge zur Axiomatik der Mengenlehre bekannten Mathematiker Abraham Fraenkel nach Kiel zu Vorträgen ein, die weite Beachtung fanden und dazu beitrugen, dieses noch junge Gebiet bekanntzumachen. Scholz wechselte 1928 nach Münster, wo er 1943 ein Institut für Mathematische Logik gründete, das auf die Entwicklung der Logik in Deutschland großen Einfluß hatte. Noch auf Betreiben von Scholz hin wurde Fraenkel 1928 nach Kiel auf einen mathematischen Lehrstuhl berufen. Fraenkel erhielt bereits 1928 einen Ruf nach Jerusalem. Er konnte diesem aber zunächst nicht folgen, da er in Kiel nicht abkömmlich war - bis er 1933 unerwünscht wurde. Er verließ 1933 Kiel und gründete in Jerusalem eine sehr aktive Logikschule.

Nach dem zweiten Weltkrieg hatte Friedrich Bachmann, der in Münster bei Scholz promoviert worden war und der in Kiel einen mathematischen Lehrstuhl innehatte, wesentlichen Anteil daran, daß die Logiktradition in Kiel wieder aufgenommen wurde. 1956 wurde Paul Lorenzen, der insbesondere durch die operative Interpretation der konstruktiven Logik hervorgetreten ist, auf einen philosophischen Lehrstuhl berufen. Nach seinem Weggang an die Universität Erlangen-Nürnberg wurde in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Lehrstuhl für Logik und Wissenschaftslehre geschaffen. Diesen hatte von 1962 bis zu seinem Wechsel an die Universität München 1966 Kurt Schütte inne, der durch seine Untersuchungen zur Beweistheorie bekannt geworden ist. Sein Nachfolger wurde 1968 [Arnold Oberschelp](#), der aus der Logikschule von Münster stammt und, von der Mengenlehre her kommend, eine allgemeine Klassenlogik entwickelte. Auf dem Gebiet der Modelltheorie arbeiteten Klaus Potthoff, der sich 1973 habilitierte, und Philipp Rothmaler, der sich 1994 habilitierte.

Der Lehrstuhl für Logik und Wissenschaftslehre gehörte zunächst dem Philosophischen Seminar an. Die langwierigen Bemühungen, den Lehrstuhl einer Einrichtung der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät zuzuordnen, führten 1982 zu einer Übersiedlung in die räumliche Nähe zur Mathematik und 1991 zur Errichtung des Instituts für Logik.

Dem Institut für Logik war allerdings kein langes Leben gegönnt. Es wurde nach der Emeritierung von Oberschelp 1997 von der Einsparungswelle überrollt.

Allerdings überlebte eine C3-Professur für mathematische Logik, die dem mathematischen Seminar eingegliedert wurde. Sie wurde 2000 durch [Otmar Spinas](#) besetzt. Spinas studierte in Zürich, erhielt seine eigentliche Logikausbildung aber in Jerusalem. Sein Arbeitsgebiet ist die Mengenlehre.